

**Bergsträßer Jazzfestival:** Dirik Schilgens Combo „Jazzgrooves“ begeistert mit grandiosem Hardbop und vielfarbigem Kompositionen im Theater Sapperlot

# Modern, jung, frech – und mit eigener Note

Von unserem Mitarbeiter  
Thomas Tritsch

LORSCH. „Plenty of...“ titelt das letzte Album der Combo „Jazzgrooves“. Im Theater Sapperlot genoss das Publikum in der Tat eine ganze Menge feinsten Luxus-Jazz. Und noch mehr: Exzellente Musiker, farbenprächtige Kompositionen und mitreißende Spielfreude machten den Abend in Lorsch zu einem Erlebnis, das noch lange nachklingen wird.

Zum zweiten Mal gastierte das Bergsträßer Jazzfestival in der alten Tabakscheune. Eine Location, die für Dirik Schilgens extraordinary Formation wie geschaffen ist. Der intime Rahmen und die satte Akustik haben dem plastischen Sound des Quintetts ein dickes Ausrufezeichen verpasst. In Sachen Jazz war das Konzert mit das Beste, was man in der Region in den letzten Jahren zu hören bekam. Cooler, erfrischender Hardbop mit melodischen Latin-Anklängen, latent aggressiv und kantig, mit chronischem Spaßfaktor – urban, heiß und tanzbar. Groovelastig und schweißtreibend, funky und drama-

tisch, stets geprägt von archaischen Bluselementen und spannungsgeladenen Pop-Dialogen.

Dirigiert und getragen von Schilgens filigranem, brillant pointierten und feinnervigen Schlagzeug, das die Stücke durch seine variierenden Beats subtil mit Energie auflädt. Famos! Der Applaus nach der zweiten Zugabe wollte kaum ein Ende nehmen. Im Publikum viele Kenner aus der gesamten Rhein-Neckar-Region.

Der Heidelberger Schlagzeuger hatte neben dem geschmeidig agierenden Matthias Debus (Speyer) am Kontrabass den Mannheimer Ausnahme – Pianisten Daniel Prandl mit dabei, der abstrakte Soli und flirrende Latin-Linien aus dem Handgelenk schüttelte. Saxofonist Matthias Dörsam aus Fürth stand bereits beim Festival 2013 mit Christoph Schöpsdaus „Exultatio“-Projekt auf der gleichen Bühne. Dörsams motivische Variationen und seine lässig rhythmischen Akzente an Tenor- und Sopransax gaben den ausgeklügelten Arrangements den Duft von Freiheit und Abenteuer. Für den Trompeter



„Jazzgrooves“ sorgte im Lorsch Theater Sapperlot für eines der musikalischen Glanzlichter des Jahres.

BILD:LOZT

Thomas Siffing, der das Album mit eingespielt hatte, war in Lorsch Volker Deglmann eingesprungen.

Der Kölner Musiker war alles andere als zweite Wahl: Seine eloquenten und formvollendeten Soli an Trompete und Flügelhorn haben der Band zusätzlich Beine gemacht. Die expressive Eleganz, mit der Deglmann ausschweifet, ohne die Melodie zu verlieren, hat im Sapperlot wiederholt für Szenenapplaus gesorgt. Sax und Trompete liefern sich einen freundschaftlichen Schlagbausch über fetzigen Riffs und soften Lounge-Sounds. Technische Klasse und unbändiger Drive ergaben eine passgenaue Bläserfront, die den treibenden Groove der Combo noch be-


trahiert. Dirik Schilgens Kompositionen vereinen Facetten von Jazz und Soul mit Elementen brasilianischer Musik, die gerade auf „Plenty of...“ eine dominante Rolle spielt. Titel wie der Opener „Nordeste“, die Zugabe „Encora“, der entspannte Bossa „Tur Tur“ oder „Seven Bells“ mit Prandls spontanen Stimmungswechseln sind Latin-Perlen vom Feinsten – eingängig, pointiert und in ihrer Textur ebenso facettenreich wie geradlinig. Neue Stücke wie „From North“ und „Hot December“, das auf dem nächsten Album erscheinen soll, fügen sich nahtlos in diese Gargart ein.

Nach der verdienten Pause ging es mit „Cruisin“ ebenso lässig wei-

ter. Debus' drahtiges Bass-Solo und die definierte Architektur von Schilgens Drums mit großer Liebe zum Detail besicherten den Zuhörern Momente reinsten Genusses. Bei „Back & Forth“ im Samba-Modus wurde der verspielte, elastische Schlagzeugstil besonders deutlich. Prandls fließende Swingausflüge wurden immer wieder durch harte Bebop-Anschläge kontrastiert. Die Band peitscht sich aus sich heraus immer wieder neu an und betört das Publikum mit exzellenten Individual- und Kollektivimprovisationen. Live sind die Titel noch expressiver und emotionaler als auf dem ohnehin schon glänzend aufgenommenen Album von 2010. Die erste CD „Jazz Groo-

ves“ stammt aus dem Jahr 2005. Im Sapperlot feierte das Bergsträßer Jazzfestival einen wahren Höhenflug. Moderner, junger Hochglanz-Jazz, dem es bei aller akademischen Qualität nicht an musikalischer Frechheit und eigener Note mangelt. Schon jetzt eines der musikalischen Glanzlichter des Jahres.

Präsentiert wird das Bergsträßer Jazz-Festival von der GGEW AG, der Sparkasse Bensheim, der Stadtkultur Bensheim und dem Bergsträßer Anzeiger. Künstlerischer Leiter ist Prof. Bruno Weis. Informationen im Internet.

 [www.bergstraesser-jazzfestival.de](http://www.bergstraesser-jazzfestival.de)

**Kunstfreunde Bensheim:** Delian-Quartett und Gäste beim Saisonauftakt im Parktheater

## Von Beethoven zum finnischen Tango

Von unserem Mitarbeiter  
Klaus Roß

BENSHEIM. Klassik plus Tango: Das Delian-Quartett und der norwegische Bandoneonist Per Arne Glorvigen sind Spezialisten für derart ungewöhnliche Programm-Kombinationen. Wie gut sie damit ankommen, bewies unter anderem ihr Gastspiel bei den Bensheimer Kunstfreunden vor zwei Jahren. Zum Saisonstart 2014/15 gab es jetzt im Parktheater die Neuauflage des reizvollen Unternehmens – diesmal noch ergänzt durch den Sänger Taneli Turunen (Bass), der die dem argentinischen Original durchaus ebenbürtige Tango-Variante seiner finnischen Heimat vorstellte. In bester Verfassung präsentierte sich das

umbesetzte Delian-Quartett: Adrian Pinzaru (1. Violine), Andreas Moscho (2. Violine) und Aida-Carmen Soanea (Viola) haben mit der für Roman Garioud gekommenen Jelena Ocic aus Mannheim offenbar eine gleichwertige neue Mitstreiterin gefunden.

Dies wurde schon in der vom Ensemble selbst arrangierten „Theater-Suite“ deutlich, die Kostproben aus wenig bekannten Schauspielmusiken von Schostakowitsch zu einem pikanten kleinen Reigen vereint. Kabinettstücken wie das äußerst zarte „Lullaby“, die entzückende Pizzicato-Gavotte oder der knackig-rasante Kehraus „Pantomime of Actors“ bezeugten das treffsichere Ohrwurm-Gespür des immer wieder für Überraschungen guten Kompo-

nisten. Beethovens 1809 entstandenes Es-Dur-Quartett opus 74 zählt trotz seiner besonderen lyrischen Vorzüge erstaunlicherweise zu den konzertanten Raritäten. Umso schöner war es, dass die vier Delian-Streicher im Parktheater mit ihrer bravours stil- und klangersensiblen Interpretation eine mustergültige Wiederentdeckung dieses vernachlässigten Juwels ermöglichten. Stellvertretend herausgreifen möchte man vor allem das ebenso feine bewegte wie emphatisch aufblühende As-Dur-Adagio und das delikate ausdifferenzierte Variationenfinale, in dem auch die solistische Präsenz der Musiker keine Wünsche offen ließ.

Nicht weniger als neun finnische Tangos (inklusive Zugabe) hatte der aus Helsinki stammende Bassist Ta-

neli Turunen für seinen Bensheimer Auftritt ausgewählt – ein denkbar üppiges Porträt dieser eher melancholisch als temperamentvoll daherkommenden Spielart des argentinischen Tangos, bei der es natürlich ebenfalls um Liebesschmerz und deren meist schmerzhaft Folgen geht. So stark sich die Stücke stilistisch auch ähneln, so sehr faszinierte doch die emotionale Intensität und Aufrichtigkeit jeder einzelnen Nummer.

Turunens wunderbar warmherzig-klarer Gesang und die durch Glorvigen Bandoneonsoli veredelte Streicherbegleitung passten so perfekt zusammen, als könnte es gar nicht anders sein. Das Mikrofon für den Sänger schien da sogar eher verzichtbar. Die eigentümliche Intimi-

tät der finnischen Tangoklagen wäre wohl „unplugged“ noch bezwingender gewesen. Wie beachtenswert der norwegische Bandoneonvirtuose auch als Komponist ist, hatte man schon 2012 bei der Bensheimer Uraufführung des Kopfsatzes seiner Quintettfantasie „Violent Tenderness“ erfahren.

Jetzt reichten Glorvigen und das Delian-Quartett die Folgesätze „Milonga Lenta“ und „Groovy Milonga“ nach: Der feurige Geist des Tangos und die abenteuerlustigen Klangwelten der Neuen Musik begegneten und befruchteten sich in diesen brillant gearbeiteten Stücken erneut auf spannendste Weise. Das Publikum im dicht besetzten Parktheater quittierte den unkonventionellen Saisonstart mit lebhaftem Beifall.

### Sprachforum

MANNHEIM. Am Donnerstag, 19.30 Uhr, spricht der Sprachwissenschaftler Marek Konopka im Mannheimer Institut für Deutsche Sprache (R 5, 6-13) über Sprachzweifel und Sprachvariation. [toll.it](http://toll.it)

### THEATER + KONZERTE

**Comedyhall Darmstadt:** „Himmel, Arsch und Zwirn“, komödiantisches Puppen- und Menschentheater mit dem Kikeriki-Theater, 20.30 Uhr.

**Batschkapp Frankfurt:** Jan Josef Liefers, Konzert, 20 Uhr.

**Alte Sparkasse Heppenheim:** Marion Poschmann, „Die Sonnenposition“ (Autorenlesung), 20 Uhr.

**Theater Sapperlot Lorsch:** Kultursalon (offene Bühne), Moderation: Daniel Helfrich, Eintritt frei, 20 Uhr.

**Lincoln-Theater Worms:** „Bri Bri, das Drachodidi, oder Herr Eichhorn, Herr Bär und das rätselhafte Ei“ (Theaterstück für Kinder ab 4 Jahren mit dem Figurentheater Petra Schuff), 15.30 Uhr.

ANZEIGE



**DAS  
LIFESTYLE  
MAGAZIN  
DER METROPOLREGION  
RHEIN-NECKAR**



[www.ubibene.de](http://www.ubibene.de)

**JETZT IM HANDEL ERHÄLTICH ODER ONLINE BESTELLEN!**